

Maßstab sind Leistungen der Besten

Aus dem Diskussionsbeitrag von Dr. G. Deweß, Parteisekretär

Wir haben an der Sektion - das hat nicht zuletzt der Verlauf der ersten Studienwoche gezeigt - eine breite Zustimmung zu den Beschlüssen des VIII. Parteitag zu verzeichnen, eine breite Zustimmung zu den auf der 2. Tagung des ZK der SED und im Wahlaufruf geäußerten Gedanken. Als die Genossen der Sektionen Philosophie WS und Politische Ökonomie, die bei der Leitung des Seminars zum Thema 4 in der ersten Studienwoche geholfen haben, uns übereinstimmend sagten: „Wir haben einen klaren, gesunden Standpunkt vorgefunden“, und man dabei teilweise etwas angenehme Überraschung mit heraushörte, da dachte ich im stillen: Es ist noch gar nicht 'was, ob das Wahlbüro Mathematik am 14. November nicht eine Stunde früher als ihr hundertprozentige Wahlbeteiligung meldet. Man muß kein Gesellschaftswissenschaftler sein, um die Politik unserer Partei, unseres Staates zu verstehen, zu begreifen und aktiv zu unterstützen.

Doch wir müssen darauf achten, daß die breite Zustimmung keine nur allgemeine Zustimmung ist. Bereits in unseren Thesen ist die Zielrichtung genauer festgelegt, als manche das empfinden. Es steht dort nicht allgemein: Die politische Arbeit ist zu verbessern. Die Erfahrung - auch in den begrenzten FDJ-Wahlen - zeigt, daß man genauer sagen muß, um was es geht. Als erste Bewährungsprobe der Sektion haben wir drei Gesichtspunkte formuliert: Exaktere politische Kenntnisse zu vermitteln, dauerhafte sozialistische Grundüberzeugungen auszubilden und für jedermann verständlich den Zusammenhang zur täglichen Planerfüllung herzustellen. Jeder dieser Gesichtspunkte hat seinen Sinn. Unsere Politik ist wissenschaftlich, deshalb genügt es in der politischen Diskussion nicht, Behauptungen aufzustellen, sondern es müssen Fakten genannt, Zusammenhänge aufgedeckt und Beweise geführt werden.

Feste sozialistische Grundüberzeugungen braucht man, um die Fakten selbständig entschlüsseln, um sich besonders in neuen Situationen zurechtzufinden. Bei wem innerlich tief verwurzelt, unknackbar die Erkenntnis sitzt, daß der Imperialismus unser Feind ist, welcher das Ziel hat, den Sozialismus auszurotten, der kann nicht plötzlich Illusionen haben, wenn sich der Imperialismus, vom Kräfteverhältnis getrieben, immer mal wieder eine neue Maske aufsetzt. Bei wem innerlich tief verwurzelt die Erkenntnis sitzt, daß die Sowjetunion die führende Kraft des Kampfes gegen den Imperialismus ist, der ordnet den Besuch Nixons gleich richtig ein. Nixon und die hinter ihm stehenden Kreise brauchen - auch dem amerikanischen Volk gegenüber - einen außenpolitischen Fortschritt. Zu den erwählten exakten politischen Kenntnissen gehört auch zu wissen, wann in den USA Präsidentschaftswahlen sind, Da die Wahlen der Weltpolitik in Moskau gestellt werden - und nicht in Peking -, muß Nixon in die UdSSR fahren. Alle Schritte der Sowjetunion dienen der Entspannung und der Sicherung des Friedens.

In unseren Thesen steht nicht allgemein: Das Studium muß verbessert werden, sondern, daß die Studienhaltung der fleißigsten Studenten zu verallgemeinern. Das heißt aber vor allem, so hartnäckig zu lernen wie diese - lange, konzentriert, gründlich. Anders kann man auch im Sozialismus kein guter Mathematiker werden.

Aus der genannten Zielrichtung ergibt sich auch die des Wettbewerbs. Im Vordergrund steht nicht der Vergleich der Arbeit der FDJ-Gruppe mit ihrem Programm, sondern der Vergleich ihrer praktischen Tat mit der der besten FDJ-Gruppe des Studienjahres. Programme haben dabei eine notwendige Hilfsfunktion.

Parteitages sind selbst Thesen erarbeiten wir nicht jedes Jahr, und wir reden auch nur zu besonderen Feiertagen davon, daß wir mit unserer Arbeit unsere Republik stärken; aber wir zeigen unser Verständnis dafür in der Arbeit, durch die exakte Erfüllung gefasster Beschlüsse, des gesamten Planes.



FUR HERRVORRAGENDE LEISTUNGEN im Studium und in ihrer gesamten gesellschaftlichen Arbeit wurden durch den Sektionsdirektor Prof. Dr. Schumann Karin Müller von der Semingruppe 2 des 3. Studienjahres und Barbara Illing von der Semingruppe 2 des 2. Studienjahres ausgezeichnet. Damit hat die Sektion bisher sieben Beststudentinnen und drei Beststudenten ausgezeichnet. Barbara Illing ist die erste Beststudentin aus einem 2. Studienjahr. Eine Kollektivprämie für sehr gute Leistungen im Studium und in der gesellschaftlichen Arbeit wurde dem Studententeampartner Bettina und Werner Timmermann überreicht. Beide haben außerdem wertvolle Ausarbeitungen zum Vorlesungszyklus Funktionalanalysis angefertigt, die allen Sektionsangehörigen in der Sektionsbibliothek zur Verfügung stehen.



Wahlvorbereitung an der Sektion Mathematik

Berichte von der Vollversammlung

Sektionsdirektor Prof. Dr. Horst Schumann: Liebe Studentinnen und Studenten!

Viele von Ihnen werden am 14. November zum ersten Mal zur Wahl gehen. Die Wahlen sind in unserem Arbeiter- und Bauern-Staat eine Sache des ganzen Volkes. Täglich hören, sehen und lesen Sie über Rechenschaftslegungen, über Gespräche mit Bürgern aus allen Klassen und Schichten, über Vorstellungen der Kandidaten. Viele wertvolle Vorschläge, auch vorwärtsweisende konstruktive Hinweise werden auf diesen Beratungen gemacht, die davon zeugen, daß in unserer Republik alle mitarbeiten, mitplanen und mitregieren.

Die Studenten und Forschungsstudenten unserer Sektion werden am 14. November in einem eigenen Wahlbezirk ihre Stimme abgeben. Das gibt uns die Möglichkeit, nachdrücklich unser Bewußtsein zu zeigen, daß alle Mathematikstudenten einmütig und geschlossen die Politik unserer Partei und unserer Regierung unterstützen und dies durch eine möglichst frühzeitige Stimmgabe am Tage der Wahl noch besonders dokumentieren.

Die vergangenen Wochen und Monate haben es allen deutlich gemacht, daß es sich lohnt, alle Kräfte für die Stärkung unserer Republik einzusetzen. Durch jeden Erfolg in unserer Arbeit tragen wir bei zur Veränderung des Kräfteverhältnisses in der Welt zugunsten des Sozialismus und des Friedens. In diesem Sinne wollen wir auch weiterarbeiten mit dem Ziel: Die Sektion Mathematik an der Karl-Marx-Universität in den siebziger Jahren - das ist ein Stützpunkt der sozialistischen Ideologie, das ist das effektiv arbeitende größte mathematische Ausbildungszentrum der Republik, dessen Wissenschaftler und Studenten in der Forschung auf wichtigen Gebieten in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit und enger Verbindung mit der gesellschaftlichen Praxis sowie in ständig zunehmender Verflechtung mit wissenschaftlichen Zentren der Sowjetunion hohe Leistungen vollbringen.

Rechenschaft über die Zukunft

Mitten in der Auswertung des VIII. Parteitag und der Vorbereitung der „Volkswahlen“, kennzeichnete Sektionsdirektor Prof. Dr. Schumann den 13. Oktober, an dem sich die Angehörigen der Sektion Mathematik zu ihrer Vollversammlung vor dem Konzil zusammengefasst hatten. Nur ganz wenige Plätze waren freigeblieben in dem großen Hörsaal der Sektion Physik. Das Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen war durch Genossen Harry Groschupf, Leiter der Hauptinspektion, vertreten. Die Teilnahme von Rektor Prof. Dr. Walter unterstrich die Bedeutung dieses Forums. Direktoren von fünf Sektionen, mit denen die Sektion Mathematik besonders eng zusammenarbeitet, gehörten ebenfalls zu den herzlich begrüßten Gästen. Herzlichen Beifall erzielte auch die FDJ-Studenten des noch „jungen“ Signetbaus bei der Eröffnung der Beratungen mit Kampf- und Jugendliedern.

Richtschnur: Thesen der Parteioorganisation

An den Maßstäben des VIII. Parteitag orientiert, gab Prof. Schumann seinen Rechenschaftsbericht. „Nach einem langfristigen Plan vertiefen wir die theoretische Auswertung des Parteitag in enger Verbindung mit praktischen Verändierungen. Monat für Monat wählen wir uns bestimmte Teilprobleme der Arbeit vor, analysieren den Stand der Planerfüllung und verallgemeinern die gesammelten Erfahrungen.“ Diese wenigen Sätze des Sektionsdirektors umreißen ein ganzes Programm. Konkret, so allen Genossen der Grundorganisation der Partei und vielen parteiellen Kollegen und Freunden in neun Kommissionen ausgearbeitete Thesen sind dabei Richtschnur. Sie waren, wie Prof. Schumann betonte, auch die beste Grundlage für die Vorbereitung des neuen Studienjahres. Die neue Studienwoche, welche an der Sektion als eine wichtige Bewährungsprobe betrachtet, die darüber vorliegenden 132 Berichte seien eine wahre Fundgrube für die Entwicklung der Sektion, eine wertvolle Grundlage für eine umfassende Bewusstseinsanalyse. „Sie zeigen deutlich die Fortschritte in unserer Arbeit, machen aber genauso

auf Schwächen in der politisch-ideologischen Arbeit aufmerksam.“

Die große Kraft eines kleinen Kollektivs

Prof. Schumann zeichnete ein eindrucksvolles Bild, welches große Kraft ein relativ kleines Mitarbeiterkollektiv ist, wenn es gemeinsam vorgeht. Das bezieht u. a. folgende Passage im Bericht. „Wir haben jetzt in einem Studienjahr mehr Studenten als vor drei Jahren in allen fünf Studienjahren zusammengemittelt. Wir haben einen neuen Grundstudienplan ausgearbeitet und seit 1969 realisiert. Wir haben Fachstudienpläne für die drei an unserer Sektion vertretenen Fachstudienrichtungen erarbeitet, eine Vielzahl von Studienhilfen und Lehrmaterialien geschaffen. Wir sind in dieser Zeit schrittweise zur Gemeinschaftsarbeit in der Forschung übergegangen. All das war nur möglich, weil mit den größer werdenden Aufgaben auch der Grad der Bewußtheit unserer Wissenschaftler, Studenten und Angestellten bei deren Bewältigung ständig gewachsen ist. ... Natürlich gelingt eine Verfeinerung der „Produktion“ nicht ohne jede Schwierigkeiten. Die gab und gibt es auch bei uns. Wir können heute sagen, daß unsere Grundorientierung richtig war, die Aufgaben im wesentlichen durch Intensivierung und Erhöhung der Effektivität unserer Arbeit zu lösen, denn bei der Erreichung unserer „Produktion“ auf das Vier- bis Fünffache hat sich die Zahl der Mitarbeiter, seit Sektionsgründung noch nicht einmal verdoppelt. Das gewachsene Bewußtsein der Menschen und die sich immer mehr herausbildenden Formen sozialistischer Gemeinschaftsarbeit an unserer Sektion versetzen uns in die Lage, unter Führung der Parteioorganisation auch die großen vor uns stehenden Aufgaben des Fünfjahresplanes mit Erfolg zu bewältigen.“

Dabei werden an der Sektion vor allem vier Hauptaufgaben gesehen. Die erste wird daraus abgeleitet, daß die Leistung der Sektion in erster Linie nach ihren wissenschaftlichen Leistungen in der Erziehung und Ausbildung sozialistischer Mathematiker gemessen wird. Die erste Hauptaufgabe ist deshalb, eine höhere Qualität und Effektivität in

der Ausbildung und klassenmäßigen Erziehung der Studenten zu erreichen.

Die zweite spiegelt sich wieder in der steigenden Verantwortung für die Weiterentwicklung der Wissenschaftsdisziplin und deren Anwendung. Die Sicherung dieser beiden Aufgaben erfordert dritten eine langfristige, den Prinzipien der sozialistischen Hochschulpolitik entsprechende Karrierearbeit; denn das wissenschaftliche Können und die erzieherischen politischen und pädagogischen Fähigkeiten des Lehrkörpers sind ausschlaggebend dafür, über welches Wissen und welche politische Haltung die Absolventen der Sektion in den nächsten Jahren verfügen werden. Eine vierte Hauptaufgabe sieht die Sektion Mathematik in einer den Maßstäben des VIII. Parteitag entsprechend Leitung, Planung und Organisation der Arbeit mit dem Ziel einer umfassenden Rationalisierung der Lehre, Forschung und Verwaltung sowie einer Steigerung der Effektivität der Arbeit auf allen Gebieten.

Seminargruppenbetreuer - eine wichtige Funktion

Genosse Müllig ging daran anknüpfend in seinem Diskussionsbeitrag näher auf die Aufgaben der Seminargruppenbetreuer bei der Entwicklung der Sektion zur größten mathematischen Ausbildungsstätte der Republik ein. Er wies nachdrücklich darauf hin, daß sich in den Seminargruppen der unmittelbare und ständige Kontakt zwischen Studenten und Angehörigen des Lehrkörpers vollzieht. Genosse Müllig wies auf die Fülle seiner Erfahrungen besonders auf die Rolle des progressiven Aktivist bei der Entwicklung sozialistischer Kollektive, auf die wachsende Bedeutung Arbeiter- und Bauernkinder zu fördern und auf die Notwendigkeit, die zur Verfügung stehende Ausbildungszeit maximal zu nutzen, hin. Er wies nach, welche Faktoren das Vertrauensverhältnis zwischen Seminargruppenbetreuer und Studenten fördern und welche es hemmen.

Als Vizebetreuer des Wahlvorstandes des Wahlbezirks rief Genosse Müllig alle Anwesenden zur aktiven Mitarbeit bei der Vorbereitung der Wahlen auf. Jeder Angehörige der

Sektion müsse die Vorbereitung der Wahlen als unmittelbaren Bestandteil seiner Arbeit zur Erfüllung der im Referat genannten Aufgaben begreifen.

Alle Diskussionsbeiträge, so von Prof. Dr. Laßner zu Problemen der Forschung, von Dr. Milachowsky zum marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium, von Dr. Göhde und vom Genossen Ziebarth aus dem 3. Studienjahr zeigten, daß die Sektion Mathematik eine gute Bilanz ziehen kann. Trotzdem zeigte keiner Selbstzufriedenheit. Eine Fülle von Vorschlägen und Gedanken sind nach der Vollversammlung auszuwerten.

Durchdenken werden sich sicherlich die FDJ-Gruppen die Worte von Forschungsstudentin Helga Hartwig: „Das Kollektiv der FDJ-Gruppe D V (OF), zu dem ich gehöre, wurde im Dezember 1970 mit dem Ehren- und Sozialistischer Studentenkollektiv ausgezeichnet. Wir waren die erste Gruppe an der Sektion und sind im Moment auch die einzigen, die diesen Titel tragen. Das ist uns etwas unverständlich, weil wir meinen, daß es in der GO Mathematik eine ganze Reihe von FDJ-Gruppen gibt, die in der Lage sind, den Titelkampf erfolgreich zu bestehen.“ Helga Hartwig schilderte, wie wichtig ein konkretes Programm für den erfolgreichen Kampf ist. „Wir haben gesehen, daß die FDJ-Arbeit ebenso exakt planbar ist, wie die Tätigkeit in anderen Bereichen unserer Gesellschaft.“ Besonders Augenmerk richtete die FDJ-Gruppe darauf, die im Studium gewonnenen politisch-ideologischen Erkenntnisse stets auch zu praktischen Konsequenzen zu führen. Ein Prüfling waren und sind die Studienleistungen. Diese wurden in den letzten Jahren kontinuierlich verbessert, in den drei Jahren der Hauptprüfung ein Gesamtdurchschnitt von 1,9 erreicht. „Doch die guten Noten sind nicht vom Himmel gefallen. Sie sind u. a. das Ergebnis einer guten kollektiven Studienarbeit - von der Arbeit in kleinen Studiengruppen bis hin zu regelmäßig selbstorganisierten Seminaren zur Prüfungsvorbereitung. Die Grundvoraussetzung aber, die richtige Einstellung jedes einzelnen Gruppenmitgliedes zu seinem Studium, haben wir vorher wicklich erkämpfen müssen.“

Theoretisch anspruchsvoll, praxisverbunden

Die Sektion Mathematik an der Karl-Marx-Universität Leipzig kann eine gute Bilanz ihrer Entwicklung ziehen. In den zurückliegenden Jahren haben die Angehörigen der Sektion, insbesondere der Lehrkörper, große Anstrengungen unternommen, um die gestellten Ziele bei der Erhöhung des Anteils der Mathematiker-Ausbildung zu erreichen. Ich möchte Ihnen zu Ihrer heutigen Versammlung der Sektion den Dank des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen für die von Ihnen geleistete Arbeit überbringen und Ihnen für die weitere verantwortungsvolle Arbeit in Lehre und Forschung beste Erfolge wünschen.

Auf das Neue konzentrieren

Den Rechenschaftsbericht, die in der Vorbereitung der Sektionsversammlung in den einzelnen Arbeitskollektiven geführten Diskussionen und die Beratung der Aufgaben auf der heutigen Versammlung betrachtet das Ministerium als wichtige Beiträge zur Vorbereitung der Wahlen zur Volkskammer und zu den Bezirksräten.

Wir müssen uns die Frage stellen und beantworten, worin das Neue der weiteren Entwicklung von Ausbildung und Erziehung besteht, um unsere Kräfte darauf zu konzentrieren. In den zurückliegenden Jahren haben wir mit Erfolg daran gearbeitet, eine fortschrittliche, der perspektivischen Entwicklung von Wissenschaft, Technik und Volkswirtschaft entsprechende neue Ausbildungskonzeption zu gestalten. Wir haben die Kräfte darauf konzentriert, Studienpläne und Lehrprogramme zu entwickeln, die dieser neuen Ausbildungskonzeption entsprechen.

Uns scheint es erforderlich, daß insbesondere bei der weiteren Arbeit an den Studienplänen in stärkerem Umfang die vorliegenden Erfahrungen sozialistischer Hochschulen Berücksichtigung finden und wir unsere eigenen konzeptionellen Vorstellungen anhand der Mathematikverausbildung in der UdSSR, nach Möglichkeit einer sorgfältigen Überprüfung unterziehen müssen. Trotz dieser Fragen kann man zusammenfassend feststellen, daß wir die konzeptionelle Phase der Neugestaltung

des Studiums im wesentlichen gelöst haben. Deshalb können und müssen wir jetzt die Aufgabe stellen, Niveau und Qualität der Ausbildung durch die Verwirklichung theoretisch anspruchsvoller und praxisverbundener Lehrveranstaltungen auf jedem einzelnen Fachgebiet entscheidend anzubahen.

Auf der Grundlage sorgfältiger Analyse jeder einzelnen Vorlesung, jedes Seminars und jedes Praktikums muß der Lehrkörper in seiner Gesamtheit darauf Einfluß nehmen, daß Hörsaal- und Seminarraum zu Säulen der Pflege der Theorie werden, daß eine höchsten Ansprüchen genügende Ausbildung erfolgt und unsere Studenten der Mathematik bezüglich auf die konkreten Aufgaben der sozialistischen Praxis vorbereitet werden.

Der Schluß ist naheliegend, daß mit dieser Forderung die Frage nach dem fachlich-wissenschaftlichen Können und dem politischen Wissen für jeden Hochschullehrer und Mitarbeiter zum Kernproblem der vor uns liegenden Entwicklung wird. Deshalb brauchen wir eine Atmosphäre schöpferischen Mat-

nagementstretes und kritischer Unzufriedenheit gegenüber Erscheinungen der Mittelmäßigkeit und der Selbstzufriedenheit. Der wissenschaftliche Meinungsstreit, der ein wichtiges Element der Forschungsarbeit ist, der Impuls gibt und zu besserer Arbeit anregt, muß noch bestimmend für die Gestaltung einer auf hohem wissenschaftlichen Niveau stehenden Lehre werden.

Im Studium höchste Ziele stellen

So wie die Forderung nach höchsten Ansprüchen zureichenden Lehrveranstaltungen besteht, so besteht das Neue für die Studenten darin, sich im Studium in der Aneignung der Wissenschaft selbst höchste Ziele zu stellen. Die Aneignung der Wissenschaft ist ein schwieriges Unterfangen. Fester Wille, Disziplin, Hingabe und unermüdete Arbeit sind die Voraussetzungen, um den ganzen Reichtum der wissenschaftlichen Erkenntnisse sich anzueignen. Festes und gesichertes Wissen sind unabhängige Grundlagen für eine wissenschaftliche und schöpferische Arbeit, in der der Mensch volle Befriedigung findet.

Aus dem Diskussionsbeitrag von H. Groschupf, Leiter der Hauptinspektion beim MHF.

15 selbständige Wahlbezirke

- (Fortsetzung von Seite 1)
- tionale Studien - 701 Leipzig, Martin-Luther-Ring 13, SB Mitte
 - Sektion Journalismik - 703 Leipzig, Teichstr. 2, SB Süd
 - Sektion Kulturwissenschaften und Germanistik - 701 Leipzig, Goethestraße 35, SB Mitte
 - Sektion Theoretische und angewandte Sprachwissenschaft - 702 Leipzig, Lammhainstr. 2, SB Mitte
 - Sektion Chemie - 701 Leipzig, Liebigstr. 18, SB Süd
 - Sektion Physik - 701 Leipzig, Linnestr. 5, SB Süd
 - Sektion Mathematik - 701 Leipzig, Karl-Marx-Platz, SB Mitte
 - Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin und Forschungsstudenten des Instituts für tropische Landwirtschaft und Veterinärmedizin - 701 Leipzig, Johannisallee 21, SB Süd
 - Sektion Biowissenschaften - 701 Leipzig, Talstraße 33, SB Süd
 - drei Wahlbezirke des Bereiches Medizin - 791 Leipzig, Liebigstr. 27, SB Süd

Dr. H. Brandt, Stellv. Leiter der Sektionsgruppe Wahlen